

Ausland.

Alle britischen Soldaten fallen gehängt werden. So sagte vor Kurzem ein Gemüswaarenhändler in Poole, England. Sofort sammelte sich vor dem Laden des Unvorsichtigen ein Mob von etwa 1000 Männern an und drohte ihm vollständig auszulindern. Der Inhaber wäre ohne Zweifel geknallt worden, wenn die Polizei nicht rechtzeitig in's Mittel gelegt hätte.

Zur Ansetzung einer künstlichen Nase für ihren Mann hat die Frau des Obersteigers Thun von der Ludwig-Gladstraße in Oberhessen Fleisch von ihrem eigenen Körper zur Verfügung gestellt. Thun hatte sich bei einem Brande in der Grube am Rettungswerke beteiligt und dabei so schwere Verletzungen davongetragen, daß ihm die Ärzte die Nase und beide Ohren abtrennen mußten.

Für ein schreckliches Verbrechen bildete neulich Sid, Kuffisch-Polen, den Thator. Die Familie des reichen Grundbesizers Kowalski wurden nächster Weile von Einbrechern überfallen. Die neun Mitglieder der Familie wurden unter schrecklichen Martern hingemetzelt und alle Verwundeten getötet. Die verbliebenen Leichen wurden am nächsten Tage aufgefunden. Von den Mordern fehlte jede Spur.

Schlum verließ eine Wette, welche der 19jährige Mechaniker Keller in Würzburg, Bayern, mit mehreren anderen jungen Leuten abschloß. Laut der Wette verpflichtete er sich, als blinder Passagier mit der Bahn nach Nürnberg zu fahren. Er verabschiedete sich von einem Premier eine Dienstmütze und gelangte damit auch auf einen Bahnzug. In der Nähe von Hellmühlsheim wurde er aber nachts vom Zuge, wobei ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde.

Eingetroffen ist eine Prophezeiung, die der Stadterordnete Julius Zeppe von Johannesburg einem Engländer gegenüber machte. Als er unlangst seinem Bruder, dem Generalconsul für Transvaal, in Kapstadt einen Besuch abstatte, machte er die Bekanntschaft des englischen Jurefaren Obersten Moller. Des letzteren Abschiedsgruß: „Auf Wiedersehen in Pretoria in drei Wochen!“ beantwortete Herr Zeppe mit den Worten: „Sie natürlich als Gefangener,“ und, wertwürdige Ironie des Schicksals, Herr Zeppe hatte bald darauf Gelegenheit, seine spärlicher Weise geführte Probeziehung erfüllt zu sehen, denn der ehrenwerthe Herr hat mit seinen Leuten als Gefangener seinen Einzug in Pretoria gehalten.

Den Bod zum Gärtner eingekauft hat, wie es scheint, eine Marquise in Paris. Sie hatte einem Künstler einen prächtigen Zobelmantel, der ihr von einem russischen Großfürsten geschenkt worden war und einen Wert von über 15,000 Francs hatte, zur Aufbewahrung anvertraut. Vergeblich verlangte die Marquise seit zwei Monaten die Rückgabe des Mantels, und schließlich nahm sie die Dienste des Polizeikommissars in Anspruch. Nun wurde ihr ein Mantel zugesellt, der aber nicht der ihrige, sondern ein viel geringeres Kaufwerk war. So der Pelzhändler mit einer Pulmentumfrierin schon in einen ähnlichen Streit verwickelt war, so wurde er vor das Justizpolizeigericht citirt, um sich wegen der sonderbaren Wandlungen der ihm anvertrauten Pelzjachen zu verantworten.

Aus einer fröhlichen Kneipe jah angeführt wurden kürzlich eine Anzahl Personen an der Bahnhalle Kreuznach-Winterburg, Rheinprovinz. Der zu Besuch in der Station Bodenau weilende Erbauer der Bahn lud, als eben ein Zug in die Station eingelaufen war, das gesamte Lokomotiv- und Zugpersonal zu einem Schoppen Wein in einer nahegelegenen Schänke ein. Währenddessen drehte ein Unbekannter den Regulator der Maschine, und diese setzte sich mit vollem Dampf in Bewegung. Postkassierer und Bahrgäste sprangen schreierfüllt von dem führerlosen Zuge ab. Dieser sauste so lange weiter, bis der Lokomotivführer die Dampfmaschine und der Zug auf freier Strecke stehen blieb. Eine Reservemachdine führte ihn nach Bodenau zurück, und mit zweifelhafter Verpöpfung wurde dann die fahrplanmäßige Fahrt zurückgelegt.

Durch Unterschlagungen wurden die Gräfin De Los Villars in Madrid und mehrere ihr verwandte Personen schwer geschädigt. Seit einiger Zeit war an der Madrider Börse bemerkt worden, daß der Verwalter der Gräfin, Don Vicente Gonzalez Urutun, große Posten Werthpapiere loskaufte. Der Marquis von Aguilar, einer der Verwandten der Gräfin, ließ darauf den Verwalter scharf überhaken. Der Marquis machte nun bald die unangenehme Wahrnehmung, daß ein ihm gehörender Posten von Rentenpapieren im Werthe von 325,000 Pesetas (861,100) von der Bank von Spanien, wo er ihn durch den Verwalter hatte deponiren lassen, verschwunden war; ebenso fehlten 100,000 Pesetas, die dem Marquis von Zuñigara gehörten. Gonzalez wurde nunmehr verhaftet. In seiner Wohnung wurde eine Summe von 150,000 Pesetas vorgefunden. Die von dem ungetreuen Verwalter begangenen Unterschlagungen beliefen sich auf 1,500,000 Pesetas.

Inland.

Wegen Nachlässigkeit empfindlich gestraft wurde eine Gesellschaft in Straßburg, Elsaß. Zu dem Besitz der Gesellschaft gehörte auch ein Weinrestaurant, in dem unter Anderen ein höherer Staatsbeamter verkehrte. Als derselbe an einem Abend beim Verlassen des Lokals die getrunnene Steinkeppe hinunterließ, verlegte plötzlich die elektrische Beleuchtung. Der bejahrte Herr verlor in der Dunkelheit den Boden unter den Füßen und that einen verhängnisvollen Sturz, der ihn längere Zeit auf's Krankenlager warf und ihn zum Aufgeben seines Amtes nötigte. Der Verunglückte verklagte die Gesellschaft auf Schadenersatz, und das Oberlandesgericht verurtheilte als Berufungskanz die Gesellschaft zur Zahlung von 1834 Mark Heilungskosten an den Verletzten, ferner zur Gewährung einer jährlichen Rente von 2000 Mark auf die Dauer von 24 Jahren, sowie einer Jahresrente von 800 Mark auf Lebenszeit. Hierzu kamen noch die auf mindestens 2000 Mark sich belaufenden Gerichts- und Anwaltskosten. Das Gericht hatte in den Entschuldigungsgründen hervorgehoben, daß an dem betreffenden Abend die elektrische Beleuchtung schon mehrfach verlegt habe und der Hauswirth in Folge dessen verpflichtet gewesen sei, für einen genügenden Ersatz durch anderes Licht zu sorgen.

Leber Bahnhofsdiebstähle, die leghin in Pontarlier, Frankreich, vorgekommen sind, wird folgendes berichtet: Im Monat November v. J. reiste Graf Meyre de Bogio von Ginz nach Dijon. Er hatte neun Gepäckstücke bei sich, darunter eine Kiste mit Silberzeug im Werthe von 30,000 Francs. In Pontarlier hielt sich der Graf Geschäft wegen zwei Tage auf und ließ sein Gepäck am Bahnhof zurück. Dann reiste er nach Dijon weiter. Als das Gepäck dort eintraf, war die Kiste Silberzeug verschwunden. Ermittlungen ergaben, daß sie nur in Pontarlier gestohlen sein konnte. Fünf Pariser Sicherheitsbeamte wurden darauf mit Nachforschungen in dieser Stadt beauftragt. Das gestohlene Silberzeug wurde an verschiedenen Stellen des Bahnhofes und der Umgebung größtentheils wiedergefunden, zugleich aber entdeckte man in den Wohnungen vieler Angestellten und Beamten der Bahn zahlreiche Gegenstände, die offenbar von Eisenbahndiebstählen herührten; 22 Beamte wurden verhaftet.

Seiner Geliebten unmitelbar in den Tod gefolgt ist ein 24jähriger italienischer Maler Namens Gebrelli in Nizza, Frankreich. Gebrelli hatte in Nizza eine junge Engländerin, Fräulein Kobb, die aus Gesundheitsrücksichten an der Riviera weilt, kennen gelernt, und die beiden jungen Leute hatten sich ineinander verliebt. Die Eltern des Mädchens waren gegen eine Verbindung ihrer Tochter mit einem jungen italienischen Maler ohne Namen und Vermögen, und sie beschloßen, unverzüglich abzureisen. Das Mädchen besuchte die Eltern, der Werbung Gebrellis entgegen, fand aber kein Gehör. Nummer und Aufregung untergruben aber ihre ohnehin schwache Gesundheit so rapid, daß ein Blutsturz ihrem Leben ein Ende machte. Eine halbe Stunde nach der Beerdigung des Mädchens erschloß sich Gebrelli am Grabe seiner Geliebten.

In einer Partitur versteht wurde dieser Tage in Paris eine Erbschaft gefunden. Im Hotel Craun wurde das Mobilier der vor Kurzem verstorbenen Künstlerin Alice Werthier veräußert. Eine Freundin der früheren Beizerin, Frau Boberval, gleichfalls eine Künstlerin, kaufte in der Auktion für 61 Francs einen ganzen Stoß Partituren. Wer beschreibt aber ihr Erstaunen, als sie beim Durchblättern dieser Bände in der Partitur von „La Marjolaine“ ein ganzes Paket Banknoten fand, die die hübsche Summe von 18,500 Francs betragen. Was die Künstlerin bewegen hat, diese Partitur als Geldschrank anzufassen, wird man wohl niemals erfahren. Die Erben der Künstlerin haben das Geld, das ihnen Frau Boberval übergeben hat, zur Waife hinzugefügt, um es später zu theilen.

Ueberfraternisirende Deutsche und Franzosen vermeldet der „Herald“. Ein französisches Schiff kam in der Nähe von Yokohama, Japan, durch einen Entlon in große Gefahr. Der deutsche Dampfer „Siberia“ kam zu Hilfe. Beide Schiffe wurden zusammengeklappelt, um vereint besser Widerstand leisten zu können. Sodann wurde auf dem deutschen Schiff bei Bier ein Beerdigungsfecht gefeiert, das später auf dem französischen Schiff bei Champagner eine zweite Auflage erlebte.

Am Weihnachtstage eigenartig verunglückt ist die Gattin des Berliner Hofschaupielers Hartmann. Die Frau wollte ein Bad nehmen, vergriff sich, in der Badewanne sitzend, an den Wasserträhnen, drehte das kochende Wasser an, konnte den Krahn nicht mehr zubreken und erlitt so schreckliche Verbrennungen, daß sie denselben unter entsetzlichen Schmerzen erlag.

Zerfleischt im Löwenthig wurde in Wien einer der Wärter des zoologischen Gartens. Um sich recht forsch zu zeigen, betrat derselbe das Gehege, in dem sich sechs Löwen befanden. Die Bestien sprangen sofort auf ihn los und rissen ihn in Stücke. Vergebens bemühten sich andere Wärter mit Fackeln und kalten Wasserstrahlen, die Bestien von ihrem Opfer fortzutreiben.

Mit einer kuriosen Einladung wurden leghin Bewohner von Newark, N. J., überbracht. Sie wurden von dem dortigen Brauereier und Appellhof-Richter Krüger erucht, sein mit einem Kessenaufwande von \$100,000 erbautes Naufoleum im Fairmount-Friedhofe zu befechtigen. Er und sein Architekt, so hieß es in der Einladung, würden an einem Tage von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags am Plage sein, um Besucher zu empfangen.

Kinder zu Dieben erzogen hatte ein gewisser Poorman, den unlangst die Germanad in Lima, O., unter ihre Fittiche nahm. Die achtjährige Aggie Scanlan und acht andere Kinder hatten bei der Polizei gegen ihn ausgesagt. Sie mußten sich unter die Kränker in gut frequentirten Läden mischen und dort Artikel von den Ausgelegten stehlen. In Poormans Wohnung fand man eine Menge von den Kindern gestohlene Gegenstände. Die Kinder waren so gut eingeeicht, daß sie niemals erwischt wurden.

Die älteste Frau Michigans hat kürzlich in der Person Katharine Christophers weit Holland das Zeitliche geliegt. Sie erreichte ein Alter von 109 Jahren und wurde während der ersten Amtsperiode des Präsidenten George Washington in Pennsylvania geboren. Ihr ältester Sohn starb als Mitglied des New Yorker Schwestern Artillerie-Regiments während des Bürgerkrieges (1861 bis 1865). Die älteste Tochter Frau Christophers schied vor zwei Jahren, im Alter von 85 Jahren, von hinnen. Drei Kinder Frau Christophers befinden sich noch am Leben.

Nach fünf Jahren die Sprache wiedererlangt hat John Burlett von Franklin, Pa. Burlett war seiner Zeit als Delaquenten-Pumper in der Nähe von Braddock in einer Waffin gefangen und hatte sich schwere Verletzungen zugezogen. Er genau zwar wieder, hatte aber durch den Unfall die Fähigkeit, zu sprechen, verloren. Jüngsthin glitt der Mann bei der Arbeit aus und fiel mit dem Kopf auf eine eiserne Schwelle. Sofort fing er an, zu reden. Seine Stimme wurde allmählich kräftiger und ist jetzt wieder in ihrer normalen Verfassung.

Wertwürdiges Pflichtauf-fassung hat vor Kurzem der Geroneer von Albert Lea, Minn., betundet. Der unfern der Stadt wohnende Farmer Gram hatte sich in selbstmörderischer Wuth eine Schußwunde beigebracht. Als der hieron verhandigte Geroneer von Albert Lea in der Gram'schen Wohnung ankam, war der Mann noch nicht todt. Der Geroneer hielt die übliche Untersuchung ab und erklärte, daß Gram in Folge Selbstmordes gendeb habe; dann kehrte er nach der Stadt zurück. Etliche Stunden später starb Gram. Der praktische Geroneer hatte sich durch sein Vorgehen einen Gong eripart.

Am Vergnügung seines Klienten erucht hat ein gewisser Tram in New Brunswick, N. J. Tram war vor einem Jahre beim Spiel mit seinem Freunde Martin in einen Streit gerathen, und Martin schloß im nächsten Jahre in die Brust. Tram schwebte längere Zeit in Lebensgefahr, erholte sich aber nichtso-beniger wieder. Martin wurde auf vier Jahre in Haft gesandt. Ein für ihn eingereichtes Vergnügungsgeld wurde von Tram mit unterzeichnet, und Martin wurde kürzlich auf Ehrenwert in Freiheit gesetzt. Tram holte ihn selbst am Bahnhof ab und nahm ihn mit nach seiner Wohnung, wo ein Schman' feier harrte.

Gefährlich war eine Banane, an der sich jüngst der Pfandgeschäftsbesitzer Bomash in Chicago zu delictiren gedachte. Ein Mann, der in Bomash's Laden eine Pfandbesche machen wollte, hatte auf den Vordentisch ein Sackchen mit Bananen gelegt. Bomash zog eine der Bananen heraus und sah sie, was der Kunde erst bemerkte, als schon das letzte Stück auf dem Wege in den Wagen des Pfandbesizers sich befand. „Am des Himmels willen da war ja Gift drin! Vierzehn Gran Morphium, das ich für eine Freundin in's Gefängnis schmuggeln wollte!“ rief der Kunde entsetzt aus. Die Wirkung des Giftes ließ nicht lange auf sich warten, und nur energischer Gegenmittel, die in einer nahen Apotheke angewandt wurden, retteten Bomash vor dem Tode.

In eigenthümlicher Weise zu Schaden gekommen ist jüngst die Wlaffische Klavierfabrik in Philadelphia. Ein Wagen der Fabrik, der mit zwei Pianofortes beladen war, befand sich auf einem Fahrboote. Ploßlich kam ein kleiner Schlepper in Sicht und ließ seinen schrillen Piff ertönen. Die Pferde vor dem Pianoforte-Wagen bäumten sich bei dem Piff in die Höhe, machten gemeinsam einen einzigen gewaltigen Sprung nach vorne, durchbrachen das eiserne Gitter und verloran mit dem Gefährt in den tiefen Fluthen des Stromes. Eine Stunde später erschienen die beiden Pferde verendet auf der Oberfläche. Sie waren von dem Wagen ganz befreit, ein Beweis dafür, daß die Thiere unter der Wasserdecke einen furchterlichen Todestampf gelämpft haben mußten, bevor es ihnen gelang, von den Fesseln des Wagens, dessen Gewicht sie auf dem Grunde schübte, sich loszureißen. Der der Fabrik durch den Unfall erwachsene Schaden betrug über \$2000.

Im Spaße erschlagen wurde der 23jährige Edward Watson in Brooklyn, N. Y. Er befand sich am Abende des Weihnachtstages mit einem gewissen Leary in einer lustigen Gesellschaft. Letzterer erzählte Anekdoten, und als Watson in das Lachen, das die „lustigen Geschichten“ bei den andern Anwesenden hervorriefen, nicht einstimme, verlegte ihm Leary mit der Ermahnung, doch „aufzuwachen“, einen derben Schlag in's Gesicht. Hierauf faßte er Watson an den Schultern und wirbelte ihn herum. Watson aber wurde bleich, stöhnte und sank auf den Boden. Eine vorgenommene Untersuchung ergab, daß der vierte Gehirndurchschlag aus seinem Plage gedrängt, vielleicht gesplittert worden war. Der dadurch auf das Rückenrat ausgeübte Druck erzeugte eine mehr und mehr zunehmende Lähmung. Man legte Watson einen Gipsverband an, doch gab der unglückliche Nachts 11 Uhr bereits seinen Geist auf. Nach einer Vermuthung der Ärzte litt Watson an Atherosklerose, ein chemischer Wechsel, durch den die Knochen freidig und brüchig werden.

Durch Geistesgegenwart schrecklichem Tode entronnen sind neulich in Lawrenceburg, Ind., ein gewisser Gaines und sein kleines Kind. Während Gaines auf einem Spaziergange mit seinem Kinde eine 200 Fuß lange, über eine Schlucht führende Eisenbahn-Holzbrücke passirte, hörte er ploßlich den Piff einer Lokomotive und sah im nächsten Augenblicke einen Zug in geringer Entfernung um eine Kurve biegen. Weber hatte Gaines noch Zeit genug, das andere Ende der Brücke zu erreichen, noch nach seinem Ausgangspunkte zurückgelangt. Zwei Fuß von ihm entfernt war ein Cauerbolken, der etwa einen Fuß über jede der beiden Seiten der Brücke hinausragte. Gaines stellte sich mit seinem Kinde aufrecht auf das eine äußerste Ende des Balkens, und der Zug sauste an den Beinen vorbei. Als Gaines wieder fallen Erboden unter seinen Füßen hatte, konnte er vor Erschöpfung nicht stehen.

Von einem Elephanten getödtet wurde neulich der Thierbändiger Meagher in Sellersville, O. Meagher wollte einen Elephanten, der schon 20 Jahre in der Gefangenschaft lebte und für gutmüthig gehalten wurde, in den Circus führen, um ihm den täglichen Unterricht zu erteilen. Der Elephant gehörte den Befehlen des Bändigers nicht, und letzterer züchtigte den Thier mit einem Stode. Dadurch geriet der Elephant so in Wuth, daß er den Bändiger wie einen Federball zu Boden warf und dann einen seiner mächtigen Füße auf Meagher stellte, so daß diesem alle Knochen im Leibe zer-malm't wurden. Der unglückliche war natürlich sofort eine Leide. Nur unter großer Schwierigkeiten konnte der Thierhändler veranlaßt werden, von seinem Oper abzulassen.

Seltenes Arbeiterwohlwollen hierzulande hat die „American Graph Company“ am letzten Weihnachtstage betundet. Die Gesellschaft gab jedem ihrer Angestellten, dessen Jahresgehalt nicht über \$1000 beträgt, ein Weihnachtsgeldchen im Gestalt eines Gleds zum Betrage von \$5. Ein die Gleds begleitendes Circular besagte, daß die Gabe eine Anerkennung für treue Pflichterfüllung bilde. Der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erstreckt sich über die ganzen Ver. Staaten, und die Zahl ihrer Angestellten beträgt viele Tausende. Die für den angegebenen Zweck veranschlagte Gesamtsumme muß sich auf \$60,000 bis \$70,000 belaufen haben.

Von einem seltenen tragischen Gescheh ereilt wurde ein Mädchen Namens Belle Kan von Fairbank, Minn. Sie trat vor einiger Zeit in Begleitung ihrer Mutter eine Reise nach Manila an, wo ihr Verlobter, ein Soldat Namens Merriam, weilte, den sie in Balbe heirathen wollte. Nach ihrer Abreise traf in Fairbank die Nachricht ein, daß Merriam an Typhus gestorben sei. Fräulein Kan erfuhr den Tod ihres Brautigams erst bei ihrer Ankunft in Manila. Merriam hatte sich auf dem Schlachtfelde rühmlich ausgezeichnet und war von General Otis zur Beförderung vorgeschlagen worden.

Die größte Pulvermühle des mittleren Weltens wurde leghin in Pleasant Prairie Down, Wis., in Betrieb gesetzt. Mit dem Bau der Mühle wurde vor einem Jahre begonnen. Sie hat eine größere Leistungsfähigkeit als irgend eine andere derartige Anlage in den Ver. Staaten. Die ganzen Anlagen umfassen 65 Gebäude und mehrere Hundert Aker Landes. Mit der Herstellung von Explosivstoffen wurden in den ersten Tagen des Januar 1900 begonnen. Die Weiger der Mühle werden ungefähr 200 Mann beschäftigen, und der größte Theil ihres Productes ist für die Bundesregierung bestimmt.

Als ein ungetreuer Diener Ontel Sams hat sich der Cler Wallace vom Bundes-Untersuchungsbureau in Chicago entpuppt. Seit Mitte November 1899 wurde in dem Untersuchungsamt ein Sack mit 250 Goldstücken vermischt; es dauerte aber geraume Zeit, bis sich der Veracht auf Wallace richtete. Er machte sich dadurch verdächtig, daß er sich ploßlich sehr elegant kleidete, auf Pferden reiten wollte und stets mit \$20-Goldstücken behagte. Wallace wurde leghin in Ermangelung von \$10,000 Bürgschaft der Untersuchungs-bureau überwiesen und soll den Diebstahl bereits eingestanden haben.

100-DROPS CASTORIA Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomach and Bowels of INFANTS - CHILDREN Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC. Recipe of Old Dr. SAMUEL PITCHER. Pumpkin Seed, Asafoetida, Rochelle Salts, Olive Seed, Peppermint, Elix. Turbentine, Worm Seed, Clarified Sugar, Watermelon Flavor. A Perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP. Fac Simile Signature of Chas. H. Fitcher, NEW YORK. At 6 months old 35 Doses - 35 CENTS. EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift VON Chas. H. Fitcher. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt. CASTORIA THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

M.M.S. Poultry FENCING is made of the best number nineteen galvanized steel wire, strengthened by a cable sheave and a cable every foot in the length of the fence. A Fence, Not a Netting. Its multitude of horizontal wires gives it strength, makes it easy to erect and keeps it in good shape. 50% Saving to the User. It requires but few posts and no top or bottom rails. Only genuine when every roll contains the famous M. M. S. trade mark. Descriptive matter free. DE KALB FENCE CO., High St., DE KALB, ILL.

SEND US ONE DOLLAR. THE ACME QUEEN. GUARANTEED 25 YEARS. OUR RELIABILITY IS ESTABLISHED.

ORGAN. Illustration of a mechanical organ with various components and a person operating it.

STARK TREES. 140 acres Nursery, 42,000 apple orchards. We PAY FREIGHT. We PAY CASH each WEEK to Home and traveling salesmen.

ONE FARE FOR ROUND TRIP FOR THE Midwinter Holidays VIA Grand Island Route. Tickets will be On Sale December 23, 24, 25, 30, 31, and January 1, Limited for Return to January 4.

SEND NO MONEY. This Circular Plush Cape. \$4.95 SEAL PLUSH. Illustration of a woman wearing a plush cape.

Der Gerold-Kalender für 1900. Preis nur 25c. Illustration of a calendar page.